

Der Chefentscheider

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Verlagsredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Chefentscheider“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Der Chefentscheider“ Nagold / Postfach 5113 / Postkonto: Postkonto: Nagold 836 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Girokonto Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-paltige 100-Zeile oder deren Raum 6 Wk., Stellenangebote, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 143

Montag, den 22. Juni 1942

116. Jahrgang

Nach dem Fall von Tobruk

Letzter und wichtigster Eckpfeiler der Briten in der Wüste verloren

Der erste Bericht, wie die Festung gestürmt wurde

DNB Berlin, 21. Juni. In der Einnahme der Festung Tobruk und den Befreiungskämpfen in Nordafrika teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Die Eroberung der nach modernsten Gesichtspunkten ausgebauten Festung Tobruk ist ein gewaltiger Erfolg der unter dem Befehl von Generaloberst Rommel stehenden deutsch-italienischen Streitkräfte. Mit Tobruk ist der letzte und wichtigste Eckpfeiler des britischen Verteidigungssystems in der afrikanischen Wüste gefallen.

In heftigen Kämpfen, bei großer Hitze und unter harten Sandstürmen wurden die im Raum von Tobruk stehenden britischen Streitkräfte zerlegt. Darauf erfolgte der Vorstoß über die Via Balbia nach Küste. Nachdem ein Ausbruchversuch der Briten unter blutigen Verlusten abgewiesen worden war, stießen deutsch-italienische Streitkräfte bis zum Festungsgürtel von Tobruk vor. Am 19. Juni wurde der Ring um die Festung Tobruk nach Norden und östwärts des Festungsgürtels geschlossen. Im Zuge dieser Angriffe nahmen deutsch-italienische Truppen die Stützpunkte Bel Hamet und Elidi Kezab. Die britische 8. Armee wurde in zwei Teile zerlegt. Die andere feindliche Kräftegruppe wurde nach Osten zurückgeworfen. Ein aus der Festung vortretender britischer Panzerangriff brach unter blutigen Verlusten zusammen. Hierauf stellten sich die deutsch-italienischen Verbände zum konzentrischen Angriff auf Tobruk bereit. Am 20. Juni erfolgte der Angriff unter hartem Einsatz der Luftwaffe. Bereits im ersten Ansturm wurden zwölf Kilometer breiter Front erzielt. Nachdem am Morgen des heutigen Tages ein britischer Parlamentär die Übergabe der Festung Tobruk angeboten hatte, besetzten deutsch-italienische Truppen Stadt und Hafen Tobruk. Gleichzeitig wurde die restliche Verfolgung der geschlagenen Briten nach Osten fortgesetzt und Bardia und Siril Gobi genommen. Damit haben die Achsenstruppen in unmittelbarer Nähe der libysch-ägyptischen Grenzzone. Der große Erfolg der deutsch-italienischen Truppen ist besonders hoch zu bewerten, da die Kämpfe in der Grenzzone in einer besonders heißen Jahreszeit stattfanden, in der man bisher jegliche größere Operationen für unmöglich hielt.

Die Luftwaffe hat an dem Fall von Tobruk wesentlichen Anteil. Die Befestigungsanlagen von Tobruk waren den verheerenden Schlägen deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge ausgesetzt. Zahlreiche Bombentreffer richteten in Forts und befestigten Artilleriestellungen große Zerstörungen an. Eine feindliche Batterie wurde vernichtet. Weitere Kampfflugzeuge blieben in der inneren Befestigungsgürtel erfolgreich mit Bomben und Bordmaschinen nieder. Als kurz nach 12 Uhr des gestrigen Tages ein weiterer Verband deutscher Sturzkampfflugzeuge vier eingegrabene Batterien bombardierte, wurde eine dieser Artilleriestellungen vernichtet getroffen, während die drei übrigen ihr Feuer gegen die nordliegenden deutschen Panzer einstellten. Leichtere deutsche Kampfflugzeuge versuchten an anderen Stellen in überausendem Tiefliegen eine Zerstörung der Briten von 20 bis 25 Panzern. Mehrere Panzerkampfwagen erhielten Bomben- und Geschossentreffer und gerieten sofort in Brand. Gegen 14 Uhr griff die Luftwaffe erneut mit harten Kräften an. Bombentreffer riefen in den Befestigungsanlagen und in den tiefergelegenen Feldstellungen der Briten große Zerstörungen hervor. Die deutschen Kampfflugzeuge beobachteten nach breiendenden panzerlosen Luftangriffen ausgedehnte Brände in den Befestigungsanlagen und im Stadtgebiet von Tobruk. Der Luftangriff über der zerstörten Festung wurde während dieser Kämpfe von deutschen Jägern beherrscht.

Gauleiter Murr in der NSDAP. Kottweil

Der Gauleiter Reichshaltbatter Murr besuchte mit mehreren Gauleitern, dem Höheren SS- und Polizeiführer Eidenmüller, Gruppenführer Generalleutnant der Polizei Kaul, und dem beantragten Führer der NSDAP-Gruppe 15 (Württemberg), Standartenführer Kellner, die Nationalpolitische Erziehungsanstalt in Kottweil a. N., um die demnächst zur Wehrmacht einrückenden Jungmänner der 7. Jünger feierlich zu verabschieden. In zu Herzen gehenden Worten zeigte der Gauleiter den Jungen den großen Vorzug, den sie im Unterschied von den früheren Soldatengenerationen genießen dürfen: das klare Bewusstsein, für das große germanische Reich kämpfen zu dürfen, das nach dem Willen des Führers ein Reich der nationalen Größe und der sozialen Gerechtigkeit sein wird. Das in den nationalpolitischen Erziehungsanstalten eine Auslese besten deutschen Mannestums durch neue, vorbildliche Erziehungsformen auf ihre spätere Führungsaufgabe im Dienste des Volkes vorbereitet wird, ergab sich ebenfalls bei der Führung durch die wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften, den kulturellen Darbietungen und den hoch über dem Durchschnitt stehenden sportlichen Vorführungen, wie auch aus den Berichten der Jungmänner über ihren Vordienst im Warthegau, ihre Fahrt nach Italien, ihren Vergewaltigungen in Blumberg und bei der Befreiung der von den Fliegerjungen gebauten Segelflugmodelle. Besonderes Interesse widmeten die Gäste der einzig bestehenden geographischen Ausbildung der Jungmänner, und wenn Gauleiter Reichshaltbatter Murr in seiner Ansprache seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß die Jungen hier zu Nationalsozialisten erzogen worden seien, so stellt dies schlichte Wort Lehrgang und Schülern das beste Zeugnis aus.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Fortschritt auch im Südbahnhof von Sewastopol — Sowjetdivision nordwärts Charlow eingeschlossen und größtenteils vernichtet — Im Nordabschnitt an verschiedenen Stellen Front vorverlegt — Verfolgung der Briten in Nordafrika — Nächtliches Seegefecht im Kanal — Jagdgeschwader der Luftwaffe errang 2000, Verluste.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Vor Sewastopol schreitet die Vernichtung der noch nördlich der Siemereja-Bucht stehenden Reste des Feindes fort. Ein Artilleriewerk und das Gelände beiderseits eines Trodenbods wurden genommen. Um das letzte sich noch haltende Küstenfort im Nordteil der Festung sind erbitterte Kämpfe im Gange. Im Südbahnhof der Einschließungsfront drängen deutsche und rumänische Truppen nach Abwehr feindlicher Gegenangriffe weiter vor und erschüttern mehrere feindliche Stellungen. Die Luftwaffe legte die Zerstörung der Festungsanlagen mit Bomben schweren und schweren Kalibers fort. Ein deutsches Schnellboot versenkte in der Nacht zum 19. Juni vor Sewastopol einen Truppentransporter von 1000 BRT.

Im Schwarzen Meer versenkten italienische Schnellboote ein Sowjet-Unterseeboot und zwei kleine Kriegsfahrzeuge. Im Raum nordwärts der Ostfront wurden weitere Gebiete von versprengten bolschewistischen Banden geläubert.

Im Nordabschnitt wurde an verschiedenen Stellen die eigene Front im Angriff vorverlegt. An der Wolchow-Front schloß ein von Panzern unterstützter Durchbruchversuch der Sowjets in harten Kämpfen.

In Nordafrika sind die deutsch-italienischen Truppen im Angriff und in der Verfolgung. Es wurden wichtige Versorgungsstellen erbeutet und mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Im Kanal versenkten deutsche Minen- und Räumboote in einem nächtlichen Seegefecht ein britisches Kanonenboot und ein Schnellboot, beschädigten mehrere andere Schnellboote schwer und machten im Rahmgeleit eine Anzahl von Gefangenen. Ein eigenes Minenboot, das unter schwerem feindlichem Feuer ein beschädigtes Räumboot in Schleppe genommen hatte, wurde dabei schwer beschädigt.

Vor der belgisch-holländischen Küste schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte in Nordwestdeutschland vorwiegend mit Brandbomben an. In Donaukreis wurden zahlreiche Gebäude getroffen. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Neun britische Bomber wurden abgeschossen.

Hauptmann Gollub, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, errang seinen 101. Luftsieg.

Ein Jagdgeschwader unter Führung des Majors Trautloff hat an der Ostfront seinen 2000. Luftsieg erzielt.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Sämtliche Forts der Nordfront der Festung Sewastopol mit Ausnahme des Küstenforts in deutscher Hand — Sowjet-Schnellboot schwer beschädigt — Bisher über 25 000 Gefangene in Tobruk

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: Im Nordteil der Festung Sewastopol fiel am

gestrigen Tage auch das Befestigungswerk Lenin. Damit sind sämtliche Forts der Nordfront von Sewastopol mit Ausnahme des Küstenforts in deutscher Hand, darunter die starken Werke Stalin, Maxim Gorki, Wajon Wolotow, zahlreiche alte Forts und mehrere Artilleriewerke. In das vom Feind noch zu verteidigende Küstenfort sind deutsche Truppen eingedrungen und haben in hartem Kampf um die vom Gegner noch gehaltenen Kanäle.

Im Südbahnhof der Festungsfront schlugen deutsche und rumänische Truppen mehrere Angriffe ab und brachen im Gegenangriff das feindliche Stellungssystem weiter auf. Die Luftwaffe unterstützte auch gestern mit starken Kräften die Kämpfe um die Befestigungen und bombardierte Versorgungsanlagen in der Stadt sowie feindliche Schiffe im Hafen.

Ein Sowjet-Schnellboot wurde bei einem Vorstoß gegen den Schwarzmeerkanal Jalta durch Küstenartillerie so schwer beschädigt, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Nachtangriffe der Luftwaffe auf Kotschew riefen in mehreren Stadtteilen größere Brände hervor.

An der übrigen Ostfront nur örtliche Kampfteiligkeit.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, erstürmten deutsche und italienische Truppen unter dem Befehl des Generaloberst Rommel am Samstag den größten Teil der hart ausgebauten Festung Tobruk. Daraus hat heute früh ein englischer Parlamentär bei einem italienischen Korpsstab die Übergabe der Festung angeboten. Stadt und Hafen sind besetzt. Bisher wurden über 25 000 Gefangene, darunter mehrere Generale, eingebracht und unüberschaubare Mengen von Waffen, Kriegsmaterial und Beute erbeutet. In scharfer Verfolgung der geschlagenen Briten nach Osten wurden Bardia und Siril Gobi genommen.

Bei Vorstößen zur Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am Sonntag neun Flugzeuge im Luftkampf. Ein weiterer britischer Jäger wurde durch Boote einer Flottille abgeschossen.

Britische Flugzeuge führten bei Tage wirkungslos die Störangriffe im nordwestdeutschen Küsten- und Grenzgebiet durch. Bei Nachtangriffen britischer Bomber auf die Städte Gdansk und Danzig wurden vorwiegend in Wohnvierteln, Nachjäger, Jagd- und Marineartillerie Schiffe zehn der angreifenden Bomber ab.

Vor Sewastopol haben sich der Kommandeur einer Infanterieabteilung, Major Bode, sein Schwadronchef, Oberleutnant Kupka, und der Chef einer Pionierkompanie, Oberleutnant Stier, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Oberleutnant zur Lippe Weichenfels errang in der letzten Nacht drei Luftsiege, Hauptmann Lent erzielte seinen 35. Nachjagdabschluß.

In der See- und Luftschlacht im Mittelmeer bei der Zerstörung der britischen Geleitzüge zeichnete sich ein Sturzkampfflugzeug unter Führung des Majors Siggel, die Jagdflotte des Hauptmanns Beller sowie die Besatzungen von zwei Kampfflugzeugen mit dem Kommandanten Gruppenkommandeur Major Linte und Oberleutnant Schulte besonders aus.

Italienische Wehrmachtsberichte

Erfolgreiche Offensivvorstöße in der Marmarica

DNB Rom, 20. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Marmarica erfolgreiche Offensivvorstöße italienischer

England und der Fall von Tobruk

Erst heute nach Mitternacht Einnahme Tobruks zugegeben

Berlin, 22. Juni. Nur schwer konnte sich der englische Nachrichtenendienst entschließen, den Fall von Tobruk bekanntzugeben.

Am Sonntag um 17.30 Uhr meldete der amtliche brit. Nachrichtenendienst: „Bisher liegt in London noch keine amtliche Mitteilung für die Behauptung der Höhe vor, daß Tobruk gefallen ist.“ Auch zu der italienischen Sondermeldung wäre, so meint Reuters, in London bisher kein Kommentar zu erhalten gewesen.

Das englische Heuter-Büro mag sich merken, daß das deutsche Oberkommando der Wehrmacht nicht mit Behauptungen um sich wirft, sondern nur Tatsachen verbreitet. Wenn die Herren in London sich mit diesen Köpfen drehen und nicht wissen, was sie zu den deutschen und italienischen Meldungen über den Fall Tobruks zu erklären hätten, so ist das nicht weiter verwunderlich. Denn Herr Churchill, der Meisterstratege im Lügen, hat in Westington und kann infolgedessen keine Direktiven ausgeben, wie man die deutsche Erfolgsmeldung irgendwie bagatelisieren soll. Daher muß man und erging sich in albernen Redensarten.

Erst nach Mitternacht gaben die amtlichen britischen Stellen den Verlust von Tobruk zu.

Wie schwer es den Briten gefallen sein mag, geht aus folgenden Worten hervor:

Nach vor kurzem hatte man in London es für richtig gehalten, den Vorstoß Rommels in Richtung Tobruk als ein aussichtsloses Unternehmen hinzustellen. Winston Churchill selbst war es, der so tat, als wären Generaloberst Rommels Pläne schon in den

Anfängen scheitert. Jetzt hat der englische Premier bei Roosevelt, um zu retten, was zu retten ist. Technisch wie Churchill hatte auch die gesamte englische Presse immer wieder die alberne These vertreten, der Zusammenbruch des Fortresses Rommels sei sicher. So z. B. „News Chronicle“, die am 1. Juni schrieb, „in militärischen Kreisen Londons vertritt man die Auffassung, daß Rommel diesmal zu viel riskiert hat und vor Tobruk in eine Falle gegangen ist.“

In diese Falle ist nun Herr Churchill gegangen, denn Tobruk ist genommen und der englische Premier muß bei Roosevelt verweigert um amerikanische Hilfeleistungen bitten.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 20. Juni. Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Werner Kraus.

Kapitänleutnant Werner Kraus hat wieder zwei Feindfahrten im Atlantik und sechs im Mittelmeer erfolgreich durchgeführt. Ganz besonders bewies er seine Fähigkeit, Härte und Entschlossenheit bei seinen Unternehmungen im Mittelmeer. Auf sechs Fahrten versenkte er fünf Schiffe mit 19 000 BRT, zwei Frachtschiffe, eine Korvette sowie ein Geleitzugfahrzeug. Ferner torpedierte er einen Zerstörer und drei Dampfer, deren Sinken durch Abwehr nicht beobachtet werden konnte.

Staatsakt für Korpsführer Hühnlein

München, 21. Juni. In einer würdigen Trauerfeier im Armeemuseum zu München ehrten am Sonntag nachmittag die nationalsozialistische Bewegung und Großdeutschland den dahingegangenen Reichsleiter der NSDAP, Korpsführer des NSKK Generalmajor Adolf Hühnlein. An dem feierlichen Staatsakt nahmen neben den Angehörigen der Führer teil, Reichsminister Dr. Goebbels hielt die Gedenkrede. Die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter, Gauleiter, das Führerkorps des NSKK, der Kraftfahrindustrie und des Motorsports wohnten dem Trauerakt bei. Nach der würdigen Trauerfeier im Armeemuseum wurde die sterbliche Hülle Adolf Hühnleins auf dem Münchener Nordfriedhof mit militärischen Ehren beigesetzt.

Sichtbar vor aller Welt wurden durch dieses Staatsbegräbnis das Andenken und die Verdienste des Mannes geehrt, dem, einem der ältesten Kämpfer des Führers, dafür zu danken ist, daß das nationalsozialistische Deutschland in Frieden und Krieg mit einem Höchstmaß der Motorisierung an die erste Stelle der Völker getreten ist.

Gedenkrede von Dr. Goebbels

Mein Führer! Verehrte Familie Hühnlein! Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Es gibt in dieser bewegenden Stunde niemanden unter uns, der sich an der Seite unseres verstorbenen Parteigenossen und Kameraden Adolf Hühnlein eines Gefühls trauervoller Wehmut erwehren könnte. Wir haben in den vergangenen Wochen und Monaten zu oft Abschied genommen von alten Freunden und Mitkämpfern, die unsere Reihen verließen, um zur Armee der

ewigen Deutschlandstreiter zurückzutreten, als daß wir die tief und erschütternde Tragik, die in einem so schmerzvollen Sterben und Abschiednehmen gerade in dieser Zeit liegt, übersehen könnten. Die nächste Kreide um den Führer, die der ersten und unentwegten, beginnt sich langsam zu lichten. Persönlichkeit um Persönlichkeit aus der politischen Führungsgruppe des Reiches und der Partei, die es am ehesten mit verdient hätten, den Tag unseres großen Sieges noch zu erleben, geht dahin.

Es ist, als fordere der Tod auch von den alten Mitkämpfern den ihm gebührenden Tribut. Mit welcher Traurigkeit das unsere Herzen erfüllt, das können nur die ganz Versehen, die in diesem Kreise zu Hause sind, die jetzt schon zwei Jahrzehnte und länger Mann neben Mann hinter der Fahne unserer Revolution marschierten, die die treue Garde des Führers darstellten, mit ihm von klein auf begannen, an ihn glaubten, als er noch ein einfacher Kuler in der Wüste war, dann über alle Schwierigkeiten und die sich auftürmenden Hindernisse hinweg ihm folgten, als er seine Partei zum innerpolitischen Sieg führte, mit ihm die Revolution gemannen, das Reich eroberten, in den weltbewegenden Ereignissen unserer Zeit nur die Behätigung ihres Glaubens fanden, beim Ausbruch des uns aufgezwungenen Krieges die große Bewährungsprobe unseres Volkes mutig und unbedrückt auf sich nahmen und jetzt, da wir für unser nationales Leben und alles, was uns lieb und teuer ist, kämpfen, nur noch die eine Bitte an das Schicksal haben, mit dabei sein zu dürfen in jener großen Stunde, da sich das erfüllen soll, wofür wir als unbekannte Kämpfer und Kämpfer des Reiches einmal angetreten sind. Nur die werden die tiefe Tragik verstehen, die darin liegt, jetzt schreiben zu müssen aus einer Welt, deren Türken wir umwarfen, wozu

und deutscher Panzer. Es wurden große Materiallager erbeutet und einige hundert Gefangene gemacht.

Witzsame Tätigkeit von Verbänden unserer Luftwaffe, die zahlreiche Kraftwagen und einige Straßenpanzer in Brand schickten oder beschädigten. Der Hafen von Tobruk wurde bombardiert.

Zwei britische Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr von Bengasi im Verlauf eines nächtlichen Angriffs abgeschossen, der weder Verluste noch Schäden verursachte. Südlich von Sizilien wurde ein Flugzeug vom Wellington-Typ von unseren Jagdflugzeugen angegriffen und zum Absturz gebracht.

Im Schwarzen Meer verließen unsere Flotteneinheiten kleine Kriegstransportschiffe der Sowjetmarine.

Bardia befehlt — Der Angriff auf Tobruk — Sowjet-U-Boot von Schnellboot versenkt.

Rom 21. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Motorisierte Abteilungen haben bei ihrem Vormarsch gegen Osten Bardia befehlt.

Seit gestern ist der Angriff auf Tobruk im Gange. Er wird von starken Massenangriffen der italienischen und deutschen Luftwaffe unterstützt. Trotz des heftigen gegnerischen Widerstandes nehmen die Operationen einen günstigen Verlauf. Gegen Abend waren schon zahlreiche Befestigungswerke des äußeren Verteidigungsgürtels von den tapferen Truppen der Achse erobert.

Im Schwarzen Meer torpedierte ein unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Castagnacci liegendes Schnellboot das sowjetische Unterseeboot „Egusa“ und versenkte es. Einige Angehörige der Besatzung wurden gefangen.

Cripps faselt von der zweiten Front

„Wir werden hart zuschlagen und bis nach Berlin marschieren.“

Berlin, 20. Juni. Sir Stafford Cripps, um den es nach seinem glänzenden Erfolg seiner Indienmission seit Monaten reichlich still geworden ist, benutzte die Abwesenheit des sich auf der Bettelreise nach den USA befindlichen Churchill, um als Sprecher des Unterhauses wieder einmal in das Rampenlicht der Öffentlichkeit zu treten. Der äußere Anlaß dazu war der Jahrestag des britisch-sowjetischen Bündnisses. Die Zeit werde kommen, so führte Cripps u. a. aus, in der mit Hilfe der USA und ihrer industriellen Macht, die zu der Produktion Großbritanniens und der Sowjetunion noch hinzukomme, England in der Lage sein werde, einen großen und erfolgreichen Angriff gegen Deutschland im Westen einzuleiten. Mit diesem Angriff könne England seinen Alliierten die beste Hilfe bringen. „Wenn wir zuschlagen“, so sagte Cripps wörtlich, „so wollen wir hart zuschlagen und entschlossen sein, bis nach Berlin zu marschieren, bevor wir endgültig Halt machen. Wenn dieser Augenblick kommen wird, können wir noch nicht sagen, ob wir dem Feind nicht helfen, indem ich es ihnen oder ihm sage. Es wird jedoch nicht mehr allzu lange dauern.“

Im Hinblick auf den anglo-sowjetischen Vertrag erklärte Cripps, daß man diesen Vertrag als die Grundsteinlegung der Struktur der Nachkriegswelt betrachten müsse. Er drückte damit erneut zum Ausdruck, daß das neue Europa, wie es Cripps sieht, unter der Herrschaft der Volksherrschaft stehen soll. Cripps führte dann weiter aus, bevor man dieses in die Tat umsetzen könne, müsse man jedoch siegen. In diesem Punkt geben wir Herrn Cripps ausnahmsweise voll und ganz recht.

Roosevelts Exzessionen erlegen

Washington, 20. Juni. Havana ist zu einem neuen Glied in Nordamerikas Stützpunktkette ausgerufen. Die kubanische Regierung hat nach mehrmonatigen Verhandlungen mit Washington ein Abkommen unterzeichnet, wonach sie sich verpflichtet, die Operationen der Alliierten gegen die Achsen-L-Boote mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Als erste Maßnahme wurde beschlossen, in der Nähe Havannas ein Ausbildungszentrum für nordamerikanische und britische Piloten einzurichten. Eine Abteilung der britischen Luftwaffe soll ständig dort stationiert werden. Bemerkenswert ist, daß am Tage vor der Bekanntgabe des Vertragsabchlusses der kubanische Ministerpräsident und die übrigen Kabinettsmitglieder, wie gemeldet, zurückgetreten sind.

Der unmensliche britische Befehl

Berlin, 21. Juni. Am 5. Juni erreichte die Mitteilung im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht großes Aufsehen, die bekanntlich, daß deutsche Truppen bei den Kämpfen in Nordafrika einen Befehl der 4. englischen Panzerbrigade erbeutet hatten. In diesem britischen Befehl hieß es, daß den Gefangenen der Achse weder Nahrung, Schlaf, Wasser, Entgegenkommen noch Bequemlichkeiten irgendwelcher Art gewährt werden dürfen, solange das Verbot durch die zuständigen Stellen nicht durchgehört worden ist.

Das deutsche Oberkommando der Wehrmacht brandmarkte diesen schändlichen, jeder Menschlichkeit hohen sprechenden Befehl und verlangte seine amtliche Aufhebung, die bekanntlich von britischer Seite mit dem Bemerkten erfolgte, es könne sich nur um den Befehl einer untergeordneten Dienststelle gehandelt haben.

Inzwischen liegt nun jener britische Befehl beim Oberkommando der deutschen Wehrmacht im Original vor. Es handelt sich um ein Sammeldekret mit den „kündigen Befehlen“ der vierten englischen Panzerbrigade, also um eine allgemein gültige, umfangreiche Dienstvorschrift, die zweifellos nicht ohne Genehmigung der vorgesetzten Dienststellen eingeführt sein wird. Denn es kann nicht angenommen werden, daß in der britischen Armee die einzelnen Brigaden unabhängig voneinander und selbständig Dienstvorschriften herausgeben. Es ist demnach mehr als wahrscheinlich, daß es sich bei dem unmenslichen Befehl für die Gefangenenbehandlung nicht um die willkürliche Maßnahme einer lokalen Kommandostelle handelt, wie die britische Regierung in ihrer Antwort behauptete, sondern um eine von höchster Stelle eingeführte allgemein gültige Dienstvorschrift, die durch den Krieg in der Maritima von deutschen Truppen in die Hand fiel.

Reichsmarschall Göring hat zwei Geschwadern, die unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen 7000 Flüge zur Versorgung der deutschen Truppen durchführten, seinen Dank und seine Anerkennung unter besonderer Würdigung ihres klugen und entsetzungslosen Heldentums zum Ausdruck gebracht.

Reichsminister Heinen in Kowno. In Anwesenheit des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, fand in Kowno, dem Sitz der Generalkommissare und der Hauptabteilungs- und Abteilungsleiter der Ukraine eine Tagung statt. Reichskommissar Gauleiter Eichlisch begrüßte den Reichsminister. Er erinnerte an die nunmehr sieben Monate harter Arbeit, in denen nach dem Befehl des Führers die Ausbauarbeit im Reichskommissariat Ukraine durchgeführt wurde. Reichsleiter Alfred Rosenberg dankte allen im Reichskommissariat Ukraine tätigen Beamten und Angestellten für ihre Mitarbeit, er sprach über den Aufbau und die Arbeitsweise seines Ministeriums.

Zum Jahrestag des Kriegsbegins im Osten:

Die deutschen Siege



Ein Jahr Ostkrieg

Zum 22. Juni

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Auch über dem gewaltigen Ostfeldzug, der von einem Jahr begann, steht dieses Wort in lapidarer Wahrheit. Er ist kein Feldzug wie viele andere der Geschichte, die der Eroberung, der Abwehr oder Sicherung dienen, sondern in wachem Sinne ein Gericht über eine Menschengruppe, die sich mit beispielloser Brutalität der Herrschaft über die Völker des östlichen Raumes bemächtigte und die hier ein Waffenarsenal für Armeen aufbaute, mit denen der Bolschewismus zunächst die mitteleuropäische Kultur, dann aber die der ganzen Welt vernichten wollte. Daß dieser Anschlag schließlich und ein in allen Einzelheiten vorbereitetes riesiges Verbrechen an der Menschheit in letzter Minute verhindert wurde, ist einem einzigen Manne zu danken, Adolf Hitler. Er sah, was sich im Osten zusammenbraute. Er kannte noch eigenen jahrzehntelangen Kampf den Faschismus, den Welt Herrschaftsanspruch, aber auch die brutale Kälte des Gegners. So schlug er am 22. Juni zu, nachdem alle vorliegenden Meldungen, aber auch der letzte Befehl Molotows in Berlin über die laminenartig anwachsende Gefahr keinen Zweifel mehr ließen. Die deutsche Abwehrfront im Osten setzte sich in Bewegung, um dem Ueberfall des Feindes entgegenzukommen und in seinen Aufmarsch hineinzufahren. Ein Krieg brach los, der in Zukunft als ein Wendepunkt der Weltgeschichte beurteilt werden wird, genau so wie die Perserkriege oder die Kreuzzüge, nicht nur ein deutscher, sondern ein europäischer Krieg, getragen von den deutschen Armeen, aber ebenso auch von denen seiner Verbündeten und den freiwilligen Verbänden des ganzen Erdteils, wahrhaft ein Weltgericht. Keiner der Beteiligten, der nicht durch sein Erlebnis gewandelt, härter, ernster und klarer geworden wäre.

Die Stappen dieses ungeheuren Ringens schon heute zu bezeichnen, wo der Kampf noch auf seinem Höhepunkt steht, ist unmöglich. Immerhin zeichnen sich zwei Abschnitte ab, die als deutscher Sieg von nie geahnter Schwere, aber auch von heiliger, durch Opfer geweihter Größe vor uns liegen: die kühnen Angriffsoperationen vom 22. Juni bis zum 6. Dezember, an dem der Winter den deutschen Truppen Halt gebot, und danach die Winterschlacht, an deren Ende wir im Grunde erst heute stehen und die von unserer ganzen Völk als eine schicksalsschwere Probe und Prüfung auf seine Eignung gegenüber den gewaltigen Aufgaben der Zukunft begriffen wurde. Nach den blutigen Grenzschlachten kam es zu jener läckenlosen Folge von Einkesselungen, deren Gefangenen- und Beuteziffern in der gesamten Geschichte kein Gegenbild haben, zur Kesselschlacht von Smolensk und

Kiew, zur Schlacht von Smolensk, zur Kesselschlacht von Uman, zur Schlacht bei Gomel, zur Einkesselungsschlacht der Weibliche Luft, zur Umfassungsschlacht ostwärts Kiew, zur Doppelschlacht von Brianzk und Wjasma und zur ersten Schlacht am Kasowischen Meer, die mit dem Durchbruch zur Krime endete. Über diesen Schlachten rauchten unergänglich die Adler des deutschen Soldatenums. Die hier bewiesene Ueberlegenheit und moralische Kampfkraft wird noch von späteren Geschlechtern verehrt und gepriesen werden.

Was danach kam, das Ringen nicht nur mit allen Heilmitteln des Gegners, dessen Wundentwürden unerschöpflich waren, sondern auch mit dem Ansturm eines Winters, der das Letzte forderte, bildete eine Kriegserfahrung, deren Lehren unvergessen bleiben werden. Wir erleben selbst heute noch, daß sich nur schwer der Willenskampf und die eiserne Unerbittlichkeit dieser Wochen und Monate, die unendlich schienen, von uns abblöhen. Aber dieser härtere Ernst in unserer Erinnerung darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Wirkungen der hier vollbrachten unvergänglichen Heldentaten allgrößte sind. Vielesicht wird eine spätere Geschichtsschreibung davon sprechen, daß das deutsche Volk zusammen mit den tapferen Soldaten seiner Verbündeten den Krieg durch sein Aushalten in diesen schweren Zeiten recht eigentlich erit gewonnen hat. Jedenfalls ist das letzte Wort auch über diesen Winter noch nicht gesprochen. Er liegt bereits als Clappe hinter uns, und was daraus hervorkommt, ist so, daß unser Vertrauen und die Zuversicht in unsere eigene Kraft durch nichts mehr abrochen werden kann.

Es klingt fast keltisch, daß man nach einem so ungeheuren Geschehen im Grunde erst durch den Kalender daran erinnert wird, daß der Beginn des Ostfeldzuges gerade vor einem Jahr geschah. Immer wieder haben ja unsere Feinde in den letzten Wochen der Welt einzurufen versucht, daß das angebliche lange Stillstehen der deutschen Führung ein bedenkliches Zeichen und ein Hinweis auf eine irgendwie vorhandene „Unfähigkeit“ oder sogar „Schwächung“ sei. Wie wenig haben unsere Gegner selbst nach diesem letzten Jahr von der Entwicklung dieses Krieges gelernt. Schon liegen die Schlachten auf der Halbinsel Kertsch, ostwärts Charkow und der Hauptsturm auf Sewastopol hinter uns. Schon ist in Afrika ein Sieg erfochten, der von neuem die Ueberlegenheit des deutschen Soldaten und seines Materials über die Briten erweist. Unsere Feinde haben aber dagegen nichts anderes anubieten als Niederlagen. Der noch schlimmer: Sie fanden keinen anderen Ausweg, als daß sich die Berliner im Westen und im Pazifik mit dem Berliner im Osten, dem Bolschewismus, weltanschaulich, militärisch und politisch zusammenzuzum. Auch dies ist ein Ergebnis des Ostfeldzuges. Der Front der Sieger steht die Front der Gefangenen angestellt, nutzlos und nur in einem groß, im Lügen und Schwärzen, gegenüber. Die Uhr der Weltgeschichte aber holt zu einem neuen Wendeschlag aus.



Aus Nagold und Umgebung

„Denn ich bin ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein.“
 22. Juni: 1767. Wilhelm von Humboldt geb. — 1940 Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages — 1941 Mit ihm Schumann hat der Führer die letzte englische Intrige gegen das Reich unichtig gemacht: Die Sowjetunion sollte Deutschland und Europa vernichten. Der Führer übertrug der deutschen Wehrmacht — zusammen mit den Armeen Finnlands und Rumäniens — die wichtige Aufgabe, Europa u die abendländische Kultur vor dem Bolschewismus zu retten. Auf einer Front von 2000 Km. beginnen die Kampfhandlungen, die gleich blutmäßig und erfolgreich verlaufen.

Aus den Organisationen der Partei

Wädelergruppe 24/III/401

Heute 9 Uhr Volkstanzgruppe in der Turnhalle — Morgen antreten der gesamten Wädelergruppe (mit BdM. Werk) um 19.50 Uhr am Heim. Sport mitbringen. Ende des Dienstes gegen 20 Uhr.

DKM. Bereitschaft (w) Calw 3

9.30 Uhr Gewerbeschule. Einlieferung.

Die Urlaubsvorschriften für 1942 unverändert

Grundrichtliche Erörterungen des Reichstreuhänders über den Urlaub 1942

Wie der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland, Ministerialrat Dr. Kimmich, in seinen Amtlichen Mitteilungen Nr. 12 u. a., mitteilt, bleiben die Urlaubsvorschriften für das Jahr 1942 auch für 1942 in Kraft. Es sei ferner die Auffassung vertreten worden, daß im Jahre 1942 grundsätzlich kein Urlaub gewährt werden solle. Diese Auffassung sei durch nichts gerechtfertigt. Jeder Betriebsführer werde schon im betrieblichen Interesse bemüht sein, möglichst jedem Betriebsangehörigen den ihm zustehenden Urlaub durch bezahlte Freizeit zu gewähren. Trotzdem würden Fälle unvermeidlich sein, in denen die Arbeit von Betriebsangehörigen für den Fortgang der triebsbedingten Fertigung unentbehrlich und unersetzbar ist. Aus solchen Betriebsangehörigen bleibt ein Anspruch auf den Urlaub erhalten. Wenn der Urlaub im Laufe dieses Jahres oder im nächsten Jahre innerhalb einer noch zu bestimmenden Frist nicht als Freizeit gewährt wurde, so ist er in Geld abzugelten. Soweit noch Urlaub aus 1941 rückständig ist, soll er bis zum 30. Juni gegeben und, falls dies nicht möglich ist, abgezogen werden. Allen ausnahmsweise Betriebsangehörigen darunter, die schon 1940 keinen Urlaub erhalten haben, so soll ihnen der aus dem Jahre 1941 rückständige Urlaub unter allen Umständen durch bezahlte Freizeit gewährt werden. Jugendliche sollen den ihnen zustehenden Urlaub stets als bezahlte Freizeit erhalten.

Bei der engen Verflechtung unserer Arbeiterschaft mit den bäuerlichen Familien werde häufig um Beurlaubung zur Mithilfe bei den Feldarbeiten gebittet. Der Reichstreuhänder bittet die Betriebsführer solchen Urlaubswünschen im Rahmen des betrieblich Möglichen Rechnung zu tragen. In den Fällen, in denen die Freistellung oder der Urlaub außerhalb der für die Urlaubsbewährung vorgesehenen Zeit gewünscht wird, sei auf Verlangen des Betriebsführers der Nachweis für die Dringlichkeit der Mithilfe bei den Feldarbeiten, z. B. durch die Beteiligung des Betriebsführers, zu erbringen.

70. Geburtstag

Waldorf. In guter Gesundheit wird heute ein beliebter Mitbürger, Friedrich Büdler, Schreiner, 70 Jahre alt. Bis vor wenigen Jahren machte er täglich den Gang nach und von Wengen, wo er lange Zeit in der Möbelfabrik Jakob Bahl tätig und von Betriebsführung und Gefolgschaft geschätzt war. Zum Ehrenruhe betriebl. Glückwünsche!

Todesfall

Mittenfeld. Der Leiter der Schlageter-Oberschule in Ebingen Oberstudienrat Gabor K. a. u. ein gebürtiger Mittenfelder, starb am Freitag im 54. Lebensjahr.

Im Dienste der deutschen Familie — NSB. Lehrgang

NSB. Wildberg. Die Kreisfachberaterinnen Familienhilfe im Hilfswerk „Mutter und Kind“ und die Kreisreferentinnen für Kindertagesstätten der NS. Volkswohlfahrt des Gauess-Württemberg-Hohenloher sind jetzt im NSB. Mittererholungsheim Wildberg unter Leitung der Gaufachberaterin für „Mutter und Kind“, Frau Kellner und der stellv. Gaureferentin für Kindertagesstätten, Frau Föhrner zu einem fünfjährigen Lehrgang zusammengelassen. Außer gründlichen Ausführungen von Gauhauptamtleiter Thurner und des Gauschulungsbeauftragten Mutzler, sprechen hier der Leiter der Hauptstelle Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe, Gauhauptamtleiter Dr. Heim, sowie Prof. Schaal, Tübingen, Dr. Vanagender, Schönbach, Rea Baumelker Heim, Stuttgart, und Prof. Schaidle, vom Landesarbeitsamt. — Nach Beendigung des Lehrganges kommen am 20. Juni wieder, wie vorher, Mütter zur Erholung ins Schloss Wildberg.

Milchschönung ist Verbrechen an der Volksgemeinschaft

Calw. Vor dem Amtsgericht hatten sich 5 Angeklagte aus Mittenfeld und Umgebung wegen Vergehen gegen das Lebensmittel- und Milchgesetz zu verantworten. Der Hauptangeklagte, dessen angeklagte Milch einen Wasserzueß von 35 o. h. enthielt, hatte seinem eigenen Geschäft nach acht Tage hindurch vor dem Mollen zwei Liter Wasser in den Melkimer geleert und auf diese ebensoviele plumpen wie verwertliche Weise seine Milchschönung dabei teilweise nahezu verdoppelt. Da es sich während der Verhandlung auch noch überaus förmlich ausführte, verurteilte ihn der Strafrichter wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu 4 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Eine weitere Angeklagte aus Mittenfeld, deren angeklagte Milch 25 o. h. Wasserzueß enthielt, glaubte diesen Umstand mit der beliebigen Aussage, es sei verheerend Schmutzwasser in der Kanne verblieben, entschuldigen zu können. Obwohl das Gericht eine nur einmalige Verletzung annahm und den Nachweis einer Handlung zum Erlangen eines eigenen Vorteils für nicht erbracht hielt, mußte auf eine Freiheitsstrafe erkannt werden. Das Urteil lautete auf 20 Tage Gefängnis. Die beiden nächsten Angeklagten waren Hausgehilfinnen aus Neuhäusern. Sie gaben an, der Ablieferung jeftärmeres Ananasgemell beizusetzen zu haben, was bekanntlich verboten ist. Da beide keinen Vorteil aus ihrem 1. Gebantenlosen Tun hatten, ließ es das Gericht bei Geldstrafen von 500 Mark und 60 Mark bewenden. Eine Geldstrafe von 100 Mark wurde dem fünften Angeklagten submittiert weil er als Verantwortlicher für die ordnungsmäßige Behandlung der Milch in der Molkerei es an der nötigen Sorgfalt hatte fehlen lassen. Ein gemeinschaftliches Verhalten hatte ein Währinger Rückfallbetrüger in den Kreisen Calw, Wöblingen und Leonberg an den Tag gelegt. Der wegen eines Vergehens des Betruges 1. R. begangenen in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen in einem Jahr, 6 Monaten verurteilte Angeklagte war als Reisender für Fotovergrößerungen in Landorten aufgetreten und hatte hier vorwiegend Frauen aufgesucht, deren Männer oder Söhne im Felde leben oder gefallen sind. Unter üblicher Ausnutzung der Kriegsverhältnisse er hatte sich als Offizier, Kriegsteilnehmer und -verlehter ausgegeben und andere nichtdrückliche Annaben gemacht — suchte und fand er geschäftsungewandte Frauen, die er in gewisser Weise täufchte und betrug. Auch schaute er sich nicht vor Lebensmittel- und Kleiderbetrug. In der Gefängnisstrafe erkannte das Gericht auf ein zweijähriges Berufsverbotsverfahren.

up. Tübingen. (Von der Universität) Das 60. Lebensjahr vollendet am 22. Juni eine vermögliche amtliche Stellung und wegen ihrer persönlichen Vorzüge in Stadt und Universität Tübingen gleichermaßen bekannte und geschätzte Persönlichkeit, Universitätsrat Oberregierungsrat Dr. jur. Theodor Knapp, 1882 in Kirchheim a. T. geboren, studierte er nach dem Besuch des Stuttgarter Karls Gymnasiums an den Universitäten in Tübingen und Leipzig und ließ sich nach Erreichung der juristischen Staatsprüfungen an der dortigen liegenden Referendarzeit zunächst als Rechtsanwalt in Neuenbürg nieder. 1911 promovierte er von dort aus bei der Tübingen Fakultät zum Dr. jur., im Frühjahr 1914 wurde er Universitätsratmann. Bald darauf machte er den ersten Weltkrieg seit von Anfang bis zu Ende als Leutnant der Landwehr I mit. Er steht nunmehr seit 28 Jahren ununterbrochen an der Spitze der Universitätsverwaltung.

Herberingen, Kr. Sigmaringen. (60 Jährer ein Opfer des Fuhrers.) Ungewöhnlich blutig war ein Fuhrer, der nach einem gut verlaufenen Gefäßgeß heimkehrte. Der stolze Räuber, der sich einen Gang in den Stall gegraben hatte, töter 60 Jährer, von denen er einige forschleppte.

Saujak. (Töblich überfahren.) Der 62 Jahre alte Kottenmeister Adolf Strauer, der bereits über 40 Jahre bei der Reichsbahn tätig ist, wurde hier von einem Zug ausgefahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Stettinheim. (Den Verletzungen erliegen.) Der am 8. Juni in den Felsenkärten abgestürzte Linus Brand aus Stuttgart ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ußingen. (Ehrung.) In einer stimmungsvollen Dankfeste ehrte die Gemeinde Ußingen im prächtig geschmückten „Saalbau“ den ersten Ritterkreuzträger des Kreises Göttingen, Leutnant Hans Weiwenger, Sohn des Ußinger Ortsgruppenleiters der NSDAP. Nicht zuletzt war es die Jugend, die den erfolgreichen Jagdflieger förmlich umjubelte und ihm ihre ganze Liebe und Verehrung bezeugte. Glückwünsche und Geschenke wurden von Seiten der Kreisleitung und der Ortsgruppe der NSDAP, von der Gemeinde, dem NS. Reichskriegertum und anderen Stellen mehr übermittelt. Aus dem Wesen des Ritterkreuzträgers, dessen Worten die Anwesenden wie gebannt lauschten, sprachen der Ernst und die Härte des gigantischen Ringens, daneben aber auch ein unverwundlicher Soldatenhumor.

Vaupheim. (Aus dem Juggesallen.) Zwischen Urm und Vaupheim fiel ein 13 Jahre altes Mädchen, das mit seiner Mutter von Dulsberg ins Oberland fahren wollte, aus dem fahrenden Zug und wurde von einem in der Nähe arbeitenden Landwirt aufgefunden. Das Kind hatte sich an der Wagentüre zu schaffen gemacht, die plötzlich aufging und das Kind mittrif. Glücklicherweise hatte das Kind nur leichte Verletzungen.

Vaupheim. (Koch ein Einbruch.) Im benachbarten Ackerfeld liegt ein Unbekannter nachts durch ein Seitenfenster in die Milchmehlmühle. Er entwendete 20 Pfund Butter, die er aus dem verschlossenen Kühlraum entnahm. Aus der ebenfalls verschlossenen Kasse raubte der Dieb 25 RM.

Vaupheim. (Einbrecher am Werk.) Dieser Tage wurde nachts im Gaidhaus zur Germania ein schwerer Einbruch verübt. Dem Täter fielen Schnapsflaschen, Zigaretten und Zigarretten in größeren Mengen in die Hände. Auch fehlen verschiedene Kleiderstücke, sowie Uhren und Schmuckstücke. Anscheinend ließ sich der Täter nachts in das unverschlusste Wohnzimmer einschließen und trat von dort seinen Diebeszug in die Wohnung und das Wirtschaftsstiel an. Der Täter konnte noch nicht gefast werden.

Schramberg. (Omnibuslenker vor Gericht.) Am 24. April d. J. fuhr der aus Holland kommende Kraftfahrer Franz Josef van den Ben mit einem Omnibus, der mit etwa 25 Arbeitern besetzt war, morgens bei Dämmerung und Nebel von Dunningen kommend in Richtung Schramberg. Trotz der ungenügenden Witterung hatte er eine Geschwindigkeit von etwa 80 Kilometer, die er auch nach Verwarnung durch einige Mitfahrende nicht herabsetzte. Kurz vor dem Ortseingang von Sulgen geriet der Wagen in den Graben, wobei er das dort stehende Transformatorhäuschen kreffte und beschädigte. Durch den Sprall wurden etwa 20 Fahrgäste, darunter einer erheblich, verletzt, und am Wagen selbst entstand ein Materialschaden von etwa 4000 RM. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Sport

Fußball

Verstärkung um die Deutsche Meisterschaft
 Gelfentingen: Schalle 04 — Riders Offenbach 6:0.
 Berlin: Blauweiß — Vienna Wien 2:3.
 3. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal
 VfB. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 7:2, SG. Wöblingen — FC. 08. Wöblingen 5:1.

Schönbrunn, den 21. Juni 1942

Todesanzeige

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treusorgender Vater

Johannes Kugel

Landwirt

im Alter von 69 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

Die trauernden Kinder mit Angehörigen.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr

Die neuen ab 1. Juli gültigen

Reichs-Steuer-Tabellen

sind vorrätig in der Buchhandlg. Zaiser Nagold



KNORR - Soße richtig kochen!

Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

KNORR

Kufftiesspiele
 Württemberg: Nord: Union Wöblingen — FC. Juffenhäuser 2:2, Süd: TSG. Hilsbach — VfB. Oberklingen 3:2.
 Schwarzwalddmeisterschaft: SpBgg. Oberndorf — SpBgg. Schramberg 1:4; SpBgg. Oberndorf — FC. Tübingen 11:3 (nachgemeldet); VfB. Schwemlingen — FC. Hilsbach 5:1.
 Baden: FC. Kirchheim — FC. Darlingen 2:4; VfB. Kneilingen — SG. Schwemlingen 2:2; VfB. Biersheim — SG. Kneilingen 3:2.

Freundschaftsspiele
 Württemberg: Sportfreunde Hisingen — Stuttgarter EC. 2:2; SG. Urm — Augoburg: FC. 1:3; TSG. 1846 Urm — Ordnungspolizei Stuttgart 2:3; FC. Kornweilheim — SpBgg. Prag 2:7; 1. FC. 06 Stuttgart — TB. Wangen 2:0; FC. Metzingen gegen TSG. Kneilingen 2:2.

Ueberraschungen in den Kufftiesspielen
 In den beiden Kufftiesspielen zur württembergischen Fußball-Bereichsklasse gab es zwei wenig erwartete Ergebnisse. Die starke Union Wöblingen kam zu Hause gegen den FC. Juffenhäuser trotz einer gewissen Ueberlegenheit nur in letzter Sekunde zu einem 2:2 (0:0) Unentschieden. In der Gruppe Süd blieb der Oberlandlieger TSG. Hilsbach über den VfB. Oberklingen, dem man große Aussichten eingeräumt hatte, mit 3:2 siegreich. Während in Gruppe Nord die Entscheidung wohl in erster Linie zwischen Wöblingen und Juffenhäuser liegen dürfte, ist in der Gruppe Süd nunmehr der SG. Metzingen mit 3:1 Punkten vor Hilsbach 2:2 und Oberklingen 1:3 im Vorteil.

Nun ist auch in der Abteilung Schwarzwald die Meisterschaft entschieden. Im entscheidenden Kampf behauptete sich die Sp. Bgg. Schramberg durch einen klaren 4:1-Erfolg über die Sp. Bgg. Oberndorf. Der Schwarzwalddmeister trifft nun im Kampf um den Kufftiesspiel-Bereichsklasse in der Gruppe Nord auf Union Wöblingen und den FC. Juffenhäuser.

SG. Wöblingen — FC. 08. Wöblingen 5:1
 Einen großen Erfolg errang die SG. Wöblingen. Sie hat als einziger Vertreter der württembergischen Bereichsklasse zusammen mit dem VfB. Stuttgart und dem Weißer Riders die 1. Schlusstunde um den Tschammer-Pokal erreicht. Durch prächtigen Einzug und überragende Stürmerleistungen (schlug sie zu Hause den babylonischen FC. 08. Wöblingen über mit 5:1 (2:0). Dieses Ergebnis wird aber der guten Leistung der „erlöschenden“ Bodener nicht ganz gerecht. Auch sie zeigten ein schwungvolles und technisch erstaunlich gut entwickeltes Spiel.

VfB. Stammheim in der Bereichsklasse
 In dem entscheidenden Spiel um den Kufftiesspiel zur Handball-Bereichsklasse zwischen dem TB. Freudenstadt und dem VfB. Stammheim waren die Stammheimer von vornherein die Favoriten und siegten verdient mit 10:6 (5:4). Neben dem TB. Cannstatt steigt nun der VfB. Stammheim in die Bereichsklasse auf.

In den Pokalspielen setzten sich die Favoriten durch. FC. Ellwangen schlug den TB. Weßeraltingen mit 11:5, während die Ordnungspolizei die Stuttgarter Riders mit 10:8 ausstufte. Kamplos erreichte der TB. Cannstatt die nächste Runde, da der Stuttgarter TB. keine Mannschaft zurückgab.

Mit dem Spiel TB. Cannstatt und Sp. Bgg. Wöblingen wurde der Kampf um die Handball-Meisterschaft von Stuttgart geklärt. Der TB. Cannstatt fertigte die Sp. Bgg. Wöblingen überlegen mit 25:9 Tore ab.

Zum 9. Male „Kund durch den Schwarzwald“
 Das 9. reichsweite Etappenrennen der Amateure „Kund durch den Schwarzwald“ wurde auch in diesem Jahre ein großer Erfolg für die Schwemlinger Veranstalter. Zum Schluß lag die Entscheidung nur zwischen Kitzleiner und Pannemann und nach 185 Kilometer sicherte sich im Endspurt Kitzleiner nach 4:32:25 Stunden vor Pannemann (4:32:28) den Sieg. Würer wurde Dritter in 4:38:00 vor Trudes, Nagel (Karlsruhe). Das Rennen der C-Klasse über 105 Kilometer sicherte sich der Strahburger Schod. Im Rennen der Jugend setzte sich der Herforderer Hiltterjung Weiß durch.

Zweimal Gebiet Württemberg. Die württembergische Hitlerjugend führte am Sonntag zwei Auscheidungsspiele im Fußball und Handball gegen die Kameraden des Gebietes Mainfranken erfolgreich durch. Auf dem Stuttgarter VfB-Platz blieben die Fußballer des Bundes Stuttgart über mit 5:2 (3:0) gegen die tapfer kämpfenden Gegner in einem vorbildlich durchgeführten Spiel siegreich. In der Ludwigsburger Heri-Weißel-Kampfbahn kamen die Handballer des Bundes Ludwigsburg zu einem nicht weniger überzeugenden Sieg. Durch hervorragendes und zielhohes Stürmerspiel wurde Mainfrankens Mannschaft 12:6 (6:3) besiegt. In derselben Gruppe, in der auch das Gebiet Württemberg spielt, blieben die Fußballer Badens 3:1 (1:1) über Ahranten siegreich.

Gestorbene: Heinz Franz, Calw; Engelbert Gelle, 27 Jahre, Rezingen; Sultan Nöhre, 33 Jahre, Freudenstadt; Richard Arnold, 24 Jahre, Dornkotten; Karl Wöber, 33 Jahre, Herberingen.

Tauf u. Beleg bei „Der Gesellschaft“: G. W. Zaiser, Jun. Karl Zaiser, tagl. Württemberg. Verantw. Schriftföhler: Brig. Salomo, Nagold. Bat. in Probstz. Nr. 9 g. 1/4.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Als Verlobte grüßen

Paula Mönch
 Ehringen Kreis Calw

Franz Maier
 O'Gef. 1. Z. in Otten
 Blütenhofen Kr. Eberstadt

Den 21. Juni 1942

Tonfilm-Theater Nagold

Heute 7.30 Uhr nochmals der lustige Film

... oh, diese Männer

Kulturfilm Wochenschau

5 Uhr Kulturfilm u. Wochenschau

An- und Verkauf von Wertpapieren

Hausgehilfin

treu u. zuverlässig, mit besten Zeugnissen, perfekt in Küche u. Haushalt. (Arztpraxis) für sofort od. 1. August in Dauerstellung gesucht. Gute Behandlung. Angeb. an Dr. Heinrich, Stuttgart-Bad Cannstatt, König-Karl-Straße 28.

Kriegsgesetze

Alles Wichtige für jedermann

Preis 70 s bei G. W. Zaiser, Nagold

Die Schuh polier mit **Kavalier**